

Evangelische Kirchengemeinde Poppenweiler
Gottesdienst am 25.12.2022 – 1. Weihnachtstag
Kolosser 2,3+6-10 (Pfarrer Häcker)

Liebe Festtags-Gemeinde!

„Du bist mein Schatz“ sagen Verliebte zueinander. Und Eltern zu ihrem Neugeborenen. Oder Gollum zum Ring. Beim Kindergeburtstag spielen Kinder gerne Schatzsuche, und Erwachsene träumen ein Leben lang vom großen Lottogewinn. „Wo dein Schatz ist, da ist dein Herz“ sagt der Mann, dessen Geburt wir in diesen Tagen feiern.

In der Weihnachtsgeschichte bei Matthäus, die ich als Lesung ausgesucht habe, ist ebenfalls von Schätzen die Rede. Daran will ich anknüpfen und mich neben die Sterndeuter an die Krippe stellen.

Ein goldener Glanz, ein wohlriechender Duft, aber auch ein leicht bitterer Geschmack hängen in der stickigen Luft des kleinen Stalls von Bethlehem. Sie gehen aus von den Geschenken der drei Weisen, die nach langer Suche ihren Schatz gefunden haben: den Neugeborenen im armseligen Stall. Sie huldigen diesem Kind, beten es an und beschenken es mit dem wertvollsten, was sie bringen können: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und wissen doch gleichzeitig: Ihre Gaben sind nichts gegen das, was *sie* in diesem Kind *von Gott* geschenkt bekommen! Sie ahnen: Hier haben sie nicht nur den Schatz, sondern auch das Glück ihres Lebens gefunden!

Zwei Generationen später fasst ein anderer dies in ähnliche Worte. Er richtet sie an Menschen, die das Kind, das inzwischen als Erwachsener Geschichte geschrieben hat, ebenfalls anbeten:

3 In Christus sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.

6 Ihr habt Christus Jesus, den Herrn, angenommen. Richtet also euer Leben an ihm aus!

7 Bleibt in ihm verwurzelt und gründet euch als Gemeinde ganz auf ihn. Werdet fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid. Und hört nicht auf, Gott zu danken.

8 Gebt acht, dass euch niemand in die Falle lockt! Weder durch seine Philosophie noch durch falsche Lehren, die nur auf menschlicher Überlieferung beruhen. Ihre Grundlage sind die Elemente dieser Welt – und nicht Christus!

9 In ihm ist die ganze Fülle Gottes leibhaftig gegenwärtig.

10 Und an dieser Fülle habt ihr Anteil, weil ihr zu Christus gehört. Der steht als Haupt über allen Mächten und Gewalten.

Ehrlich gesagt: Man kann auch einfacher ausdrücken, was Paulus schreibt. Aber sein komplizierter Stil ist bekannt. Er war ein Gelehrter, der zu erklären versuchte, was eben nicht so einfach zu verstehen ist. Bis heute allerdings verdanken wir wesentlich ihm und seinen Briefen unsere Sicht auf Gott. Und die ist untrennbar mit diesem Kind Jesus, dem Christus, verbunden.

Ich versuche, die schwierige Sprache des Paulus in einfachere Worte zu übersetzen. Vielleicht gelingt dies, indem ich nochmal auf die drei Schatz-Geschenke der Weisen zurückkomme: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Seit früher Kindheit sind sie immer noch vielen Menschen vertraut, können in jeder Quizsendung prompt aufgezählt werden. Aber was sind das für Mitbringsel, die dem Säugling vor die Krippe ins Stroh gelegt werden? Man hat das Gefühl, dass bei ihrer Auswahl die weibliche Beratung gefehlt hat. Was will denn ein Baby schon mit Gold, Weihrauch und Myrrhe anfangen? Ein großes Paket Windeln, ein Vorrat an Fertignahrung und ein paar warme Klamotten wären doch viel passender gewesen ...

Aber im Stroh stehen nun einmal *Gold*, *Weihrauch* und *Myrrhe*. Und ganz so daneben erscheinen mir sie gar nicht. Denn diese drei Geschenke haben Symbolkraft. Sie stehen für die drei lebensnotwendigen Bereiche Versorgung, Gemeinschaft und Gesundheit. Diese drei Bereiche entdeckte ich bei genauem Hinsehen auch in den etwas komplizierten Worten des Apostels Paulus.

Da ist zunächst das **Gold**. Mit Gold kann man sich kaufen, was man zum Leben braucht. Manchmal sogar etwas mehr. Vermutlich konnte die heilige Familie auf ihrer anschließenden Flucht nach Ägypten, aber auch im Alltag, dieses Gold gut gebrauchen.

Doch im Gold erkenne ich noch eine zweite Dimension: Es spiegelt die Pracht der Macht. Könige können sich Gold leisten und ihre Paläste damit ausstatten – kirchliche Könige übrigens auch. Sie haben Zugriff auf den Reichtum des Volkes. Dieses wiederum staunt über den Glanz der Paläste und freut sich daran. Das Strahlen des Goldes steht seit alten Zeiten für Macht und Pracht.

Mit dem Geschenk des Goldes erweisen die drei unpraktischen Weisen dem Säugling viel mehr als eine normale Aufwartung am Wochenbett – für Windeln, Fertignahrung und warme Klamotten können andere sorgen. Sie aber, die drei Gäste aus dem Orient, werden nicht

umsonst „Weise“ genannt. Denn in ihrer Weisheit erkennen sie in dem Kind mehr als einen normalen Säugling: Sie sehen in ihm den „neugeborenen König“. Zuerst hatten sie ihn deshalb ja im Jerusalemer Palast gesucht. Doch der Stern hatte sie von dort weg in den ärmlichen Stall geführt. Und hier sind sie sich sicher: Dieses Jesuskind ist ein König, er ist sogar *der König* aller Könige. Ihm kann man nur das Wertvollste bringen, das man besitzt!

Mit ihrem ersten Geschenk, dem Gold, erweisen die Weisen dem Kind alle Ehre und Anbetung – als dem König des Friedens und des Himmels. Sie könnten also mit Paulus sagen: ***In Christus sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen.***

Auch das zweite Geschenk, der ***Weihrauch***, trägt eine hohe Symbolkraft in sich. Wenn Sie schon mal an einer katholischen Messe teilgenommen haben, konnten sie ihn riechen. Bis heute hält jede Messfeier damit die Erinnerung an das Weihnachtsgeschehen wach. Doch schon im Altertum war Weihrauch wichtiger Bestandteil gottesdienstlicher Feiern. Er wurde auf den Altären als Wohlgeruch geopfert, um die Götter gnädig zu stimmen.

Genau diesen Wohlgeruch tragen die orientalischen Weisen in den Stall von Bethlehem. Auf Heu und Stroh verbreitet er einen Hauch von Heiligkeit, Gottesnähe, Tempel und Opfergabe. Dabei ist es ein Kind, dem der gute Duft gebracht wird. Die Weisen zeigen damit: Dieser Neugeborene ist sogar noch mehr als ein König. Er ist Gottes Sohn, „Gott von Art“. Diesem Kind werden fortan ihre Gottesdienste gelten, um diesen Jesus werden sich alle sammeln, die ihn als den Christus erkennen.

Doch die Stellung des Jesuskindes als einzigartigem Gottessohn, der mehr ist als ein Mensch, war von Anfang an nicht allgemein anerkannt – und ist es bis heute nicht. Die ersten Christen waren eine verschwindend kleine Minderheit unter den Menschen, die Gott suchten. Und heute kehren Viele der Kirche Jesu den Rücken. Nein, als Gottessohn sehen sie ihn nicht, er hat ihnen nichts zu sagen. Die Christen werden wieder zu einer Minderheit unter den Menschen.

Damit aber wird hoch aktuell, was Paulus seinen Mitgläubenden ans Herz legt: ***Ihr habt Christus Jesus, den Herrn, angenommen. Richtet also euer Leben an ihm aus! Bleibt in ihm verwurzelt und gründet euch als Gemeinde ganz auf ihn. Werdet fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid. Und hört nicht auf, Gott zu danken.*** Auch wir Heutigen, liebe Festgemeinde, sind neu eingeladen, Christus nahe zu bleiben und ihn im Glauben gemeinsam zu feiern!

Bleibt noch das dritte Geschenk, die **Myrrhe**. Sie bildet den leicht bitteren Geschmack im Stall. Denn Myrrhe – wie Weihrauch ein kostbares Harz – ist nicht wohlriechend wie dieser. Sondern ziemlich bitter. Dafür wird sie als Medizin eingesetzt. Sie gilt also *den* Zeiten des Lebens, die weder glänzend wie Gold noch wohlriechend wie Weihrauch sind, sondern bittere Erfahrungen in sich tragen. Schon im Stall wird deutlich: Auch das Jesuskind liegt nicht nur auf Rosen gebettet – an seinem Lebensende schmückt eine Dornenkrone sein Haupt.

Das aber, liebe Festgemeinde, macht Weihnachten in meinen Augen erst glaubwürdig! Ein Fest, das nur strahlt und lieblich duftet, wird im Alltag nicht lange nachklingen. Wo es jedoch die Härten des Lebens mit einbezieht, gewinnt es Kraft auch für den Alltag. Heilkraft.

Weihnachten verspricht keine Heile-Heile-Welt! Weihnachten will und kann aber zum Anker werden in den Stürmen des Lebens. Mit dem Geschenk der Myrrhe trägt es ein Mittel in sich, das Wunden heilt. Das sich den lebensfeindlichen Mächten widersetzt. So wird das Geschenk der Myrrhe zur Hilfe gegen allen Widerstand.

Und Widerstand gehört mit zum Christenleben. Paulus schreibt es so: ***Gebt acht, dass euch niemand in die Falle lockt! Weder durch seine Philosophie noch durch falsche Lehren, die nur auf menschlicher Überlieferung beruhen. Ihre Grundlage sind die Elemente dieser Welt – und nicht Christus!***

Anders gesagt: Unser Leben ist bedroht. Von allen Seiten her. Viele Weisheiten bieten uns ihre Weisheit an. Doch oft führen sie in die Irre oder ins Verderben. Ich halte zum Beispiel, das bekenne ich öffentlich, unsere Gesellschaft für krank, für todkrank sogar. Von innen heraus. Woran orientieren sich viele Menschen? Wonach streben sie? Nach dem Scheingold, das nicht wirklich bleibt – denn äußerer Reichtum vergeht. Nach Ansehen und Ehre – doch narzisstische Ichsucht führt in die Einsamkeit. Nach ewiger Gesundheit als höchstem Wert – aber welchen Wert haben dann kranke oder sterbende Menschen?

In Christus ist die ganze Fülle Gottes leibhaftig gegenwärtig. Und an dieser Fülle habt ihr Anteil, weil ihr zu Christus gehört. Der steht als Haupt über allen Mächten und Gewalten – Paulus erinnert seine Mitgläubenden an den Grund ihres Glaubens: Jesus Christus. In ihm liegt alle Weisheit und Erkenntnis verborgen. Mit ihm verbinden sich Menschen zu einer Gemeinschaft, die das Leben miteinander teilt. Und durch ihn kann heilen, was das Leben krank macht. Was für ein Schatz!

In diesem Sinne: Zutiefst frohe und gesegnete Weihnachten! Amen.